

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

13. Jg. Nr. 13/2019

DRITTER FASTENSONNTAG

24.03.2019

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 24.03. DRITTER FASTENSONNTAG

In der Schwesternkapelle keine Sonntagsmesse, da um 10.00 Uhr in der Mutterhauskirche St. Josef in Trier das Dankamt anlässlich des Professjubiläums mehrerer Schwestern gefeiert wird. Unter ihnen ist auch Sr. M. Irmine aus Auw, die ihre 70-jährige Profess feiern kann.

10.30 Uhr Sonntagsmesse in Speicher

Montag 25.03. HOCHFEST DER VERKÜNDIGUNG DES HERRN (Mariä Verkündigung)

18.30 Uhr Abendmesse vom Fest in der Marienkirche von Auw a. d. Kyll zu Ehren der Muttergottes nach Meinung

Dienstag 26.03. Vom Wochentag - Hl. Liutger, Bischof von Münster

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll zu Ehren des hl. Josef in einem besonderen Anliegen

Mittwoch 27.03. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Donnerstag 28.03. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die Kranken

Freitag 29.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

17.30 Uhr Kreuzweg in der Schwesternkapelle

18.00 Uhr Abendmesse um Priester- und Ordensberufe

Samstag 30.03. Vom Wochentag

14.30 Uhr Dankamt in der Pfarrkirche von Spangdahlem anlässlich der Goldenen Hochzeit von Magret und Manfred Krämer

Sonntag 31.03. VIERTER FASTENSONNTAG - LAETARE

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll zu Ehren des hl. Josef (Frau M. Dimmer)

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

MISEREOR. Am Fünften Fastensonntag, dem früheren Passionssonntag, ist die Fastenkollekte für das Hilfswerk MISEREOR. Wir geben unser Fastenopfer für Menschen in den armen Ländern. Für sie ist das Fasten bittere Notwendigkeit, da sie oft nicht wissen, was sie ihren Kindern zu essen geben sollen. Denken wir an das Wort unseres Herrn, der gesagt hat: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Auch in der Schwesternkapelle halten wir am 5. Fastensonntag die MISEREOR-Kollekte.

UMZUG. Pfarrer i. R. Eduard Haas ist von Sehlern umgezogen in das Seniorenheim St. Antonius (Neunkircherstraße 71) in 66780 Rehlingen-Siersburg (Saarland).

Impressum. Der „St.-Elisabeth-Bote“ erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinz@uni-trier.de

„Herr, öffne meine Lippen“

Zur Bedeutung eines liturgischen Eröffnungsrufs

Ein Eröffnungsgesang im „Gotteslob“ beginnt mit dem Ruf: „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', dein' Heilgen Geist du zu uns send“ (GL 516). Die zweite Strophe bittet dann: „Tu auf den Mund zum Lobe dein ...“. Als der uns unbekannt Dichter diese Bitte in sein Lied schrieb, hatte er wahrscheinlich den Psalmvers im Sinn: „Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkünde“ (Ps 51, 17).

Nach nächtlicher Stille

Mit diesem Ruf beginnen Mönche und Klosterfrauen in jeder Herrgottsfrühe ihren täglichen Dienst des Gotteslobes und der Fürbitte für die Welt. Den Brauch kannte schon der heilige Benedikt († 547). Er schrieb ihn in seine Mönchsregel (RB 9). Drei Mal soll dieser Eröffnungsruf vor der ersten Gebetszeit des Tages durch die noch nachtdunkle Kirche hallen und so nicht nur ans Ohr, sondern tief ins Herz dringen.

Die Nacht ist die Zeit des Schweigens, die Zeit der geschlossenen Lippen. Nach der nächtlichen Stille heißt das allererste Wort dann: „Domine“ („Herr“). Er muss zuerst genannt werden. Denn der göttliche Herr ist es, dem jeder Mensch jeden neuen Tag verdankt. Er verdient es, dass man ihn lobt. Dazu aber muss Gott selbst seine Gläubigen bereit und fähig machen.

Nicht aus eigener Kraft

Christen wissen, dass der Lobpreis Gottes nicht ihre eigene Leistung ist, sondern Gottes Gnade. Deshalb sagen wir am Anfang des Gottesdienstes zu ihm: „Herr, öffne meine Lippen!“ Und dann ist es der uns ins Herz gegebene Geist Gottes, der bewirkt, dass unser Mund Gott loben kann (vgl. Röm 8, 26f: „Wir wissen nicht, worum wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein ...“).

Wie man etwas anfängt, davon hängt vieles ab. Der Ruf „Herr, öffne meine Lippen“ lässt uns mit Gott anfangen. Jeder, der das Stundengebet betet, beginnt die erste Gebetszeit – in der Regel das Morgenlob (Laudes) – mit dieser Bitte.

Mit Gott beginnen

Sie ist aber auch ein goldrichtiger Anfang einer jeden anderen liturgischen Feier. Denn Gott ist es, der sein Volk zusammenruft und es bewegt, ihn zu loben und seine großen Taten zu verkünden: „Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat“ (1 Petr 2, 9). Prof. Dr. Andreas Heinz, Trier